Barbara Kirchberg

Dingelstädt."Habt Ihr Kummer oder Sorgen, dann schreibt gleich morgen an Frau Puppendoktor Pille mit der großen, klugen Brille ..." Das ist ein Satz, den vor allem die Älteren von uns noch vom Abendgruß des Sandmännchens mit Frau Puppendoktor Pille im DDRKinderfernsehen kennen. Jahrzehntelang war sie die gute Ratgeberin für alle Puppenmuttis und Puppenvatis. Alle Puppenmuttis und –vatis von damals sind heute erwachsen und Frau
Dr. Pille berät nicht mehr.
Gibt es jetzt auch keine Sorgen mehr? Doch, jede Menge! Wie schön wäre es, wenn wir ein sorgenfreies Leben hätten. Das wäre ein wirklicher Genuss: Keine Sorgen, keine Ängste, keine Zweifel, keine Unsicherheit, keine Belastung. Doch von jetzt auf gleich kann unser noch so gut geplantes Leben, unser ganzer Lebensplan über den Haufen geschmissen werden. Unsere Sorgen können dabei vielfältig sein, Sorge um unseren Arbeitsplatz um unser Geld, um unsere Partnerschaft um unsere Kinder, und um unsere Zukunft.

Den eigenen Weg im Leben zu finden und zu gehen, ist nicht immer leicht. Wenn der Weg zu steinig und schwer ist, kann es gut tun, sich einem Menschen anzuvertrauen. Die Kommunikation im 21. Jahrhundert kennt außer dem persönlichen Gespräch viele andere Wege. Sorgen kann man teilen - auch online. Sich die Sorgen einfach mal von der Seele schreiben dürfen und wissen, dass da ein Mensch ist, der diese Worte liest, ist in schwierigen Lebenssituationen eine große Hilfe.

Es gibt Momente im Leben, da ist es gut, wenn wir jemanden haben, der ein Stück des Weges mit uns geht und die Gedanken sortieren hilft. Online-Seelsorge kann ein erster Schritt in die richtige Richtung sein. Sie ist nicht auf längere Dauer angelegt und kann eine Therapie oder ärztliche Behandlung nicht ersetzen, aber das Angebot einer aufmerksamen Begleitung kann helfen, wenn man an einem Punkt angekommen ist, an dem man keinen klaren Gedanken mehr fassen kann.

Die Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral bieten Webmail-Seelsorge für Menschen in schwierigen Lebenssituationen an. Eine ehrenamtliche Internetseelsorgerin im Bistum Erfurt ist Barbara Kirchberg (62). Gemeinsam mit anderen Seelsorgerinnen bieten sie Mailseelsorge über ein gesichertes Webmail-System an. Alle eingehenden Mitteilungen und Anfragen werden absolut vertraulich behandelt.

Aus Datenschutzgründen erfolgt der Kontakt nicht via E-Mail, sondern via Web-Mail. Man

muss keine E-Mail-Adresse angeben, die IP-Adresse wird nicht gespeichert. Barbara Kirchberg begleitet Menschen in schwierigen Situationen ein Stück bei Ihrer Suche nach Lösungen. Das macht sie nicht „aus dem Bauch heraus“, sondern sie absolvierte eine zweijährige nebenberufliche Ausbildung speziell für Internetseelsorge inclusive Eignungstest, Praktikum und Coaching durch Mentoren.

Barbara Kirchberg kann aber auch auf eigene Erfahrungen zurückgreifen. Sie ist ein Mensch, dem nichts geschenkt wurde, der manche Hürde im Leben überwinden musste. Kurz vor dem Abitur plante sie ihr Berufsleben in der kleinen Mineralwasserfabrik ihres Onkels. Sie bewarb sich an der Uni und bekam einen Studienplatz mit dem Ziel, Diplom-Ingenieurin (Uni) Fachrichtung Lebensmittel (Gärungs- und Getränkeindustrie). Kurz vor Studienantritt, genau an seinem 50. Geburtstag wurde ihr Onkel vom Staat enteignet. Das war ein Schock. Barbara Kirchberg konnte nicht zurück. Sie hatte ihren Studienplatz und zog das Studium durch.
Nach dem Abschluss arbeitete sie in einer Mühlhäuser Brauerei in einer reinen Männerdomäne. Täglich erlebte sie in der Welt des Alkohols, wie schnell es gehen kann, dass man in etwas reinrutscht, für das man Garnichts kann. Es war für sie oft schmerzhaft, das zu sehen. Nach anfänglicher Skepsis ihr gegenüber, wurde sie schnell akzeptiert. Sie zeigte den Männern, dass ein kompetentes, faires und kollegiales Miteinander auch mit einer Frau im Team funktioniert.

Nach 15 Jahren kam die Wende und sie verlor ihren Arbeitsplatz. Da stand sie nun, alleinerziehend mit ihrem 5jährigen Sohn Andreas und wusste nicht, in welche Richtung sich ihr Leben entwickeln würde. Sie hatte gelesen, dass der Landkreis Lehrlinge ausbildet. So schrieb sie die 1. Bewerbung in ihrem Leben, ging dann zum Eignungstest und startete mit 37 Jahren eine Lehre zur Verwaltungsfachangestellten. Es war nicht einfach. Sie war auf Sozialhilfe angewiesen, aber sie kämpfte sich durch. Ihre Eltern unterstützten sie liebevoll und nach 2,5 Jahren begann sie ihre „Karriere“ als Sachbearbeiter für Versicherungsangelegenheiten beim Landkreis Worbis.

Heute sagt sie: „Das war das Beste, was mir passieren konnte. Ich arbeite selbständig, mir redet niemand rein und ich lerne jeden Tag neue Menschen kennen. Kein Tag ist wie der andere.“ In ihrer Freizeit engagiert sich Barbara Kirchberg seit vielen, vielen Jahren in der Pfarrgemeinde. Eine besondere Zäsur in ihrem Leben war der Tod der Mutter. Wie ein Hamster im Rad hatte Barbara Kirchberg funktioniert, gearbeitet, sich ehrenamtlich eingesetzt und sich um die Mutti gekümmert.

Plötzlich war sie nicht mehr da und Barbara hatte das Gefühl sich selbst verlorengegangen zu

sein. Dann wurde sie angesprochen, ob nicht die Internetseelsorge eine gute Sache für sie wäre. So lernte sie noch einmal etwas Neues und öffnet Herz und Ohren für Menschen, die sie brauchen. Nach ihrer Motivation gefragt, sagt sie: „Ich habe eine soziale Einstellung und es macht mir Freude anderen zu helfen. Mit meinem Sohn habe ich das Leben neu entdeckt. Vielleicht kann ich mit meinen Erfahrungen anderen Menschen helfen, auch ihr Leben neu zu entdecken.“ Werte im Leben von Barbara Kirchberg sind Dankbarkeit, Demut, Zuverlässigkeit, gegenseitige Achtung und Respekt.

Dann erklärt sie: „ Respekt und gegenseitige Achtung vermisse ich heute oft in dieser Gesellschaft. Ich staune über junge Menschen, die mit einem Selbstbewusstsein daherkommen, davon überzeugt sind, alles zu können und alles beurteilen zu können und kennen doch das Leben nicht.

Vielleicht hätte ich als junger Mensch auch selbstbewusster sein sollen. Heute traue ich mir Sachen zu, die ich früher nicht gewagt hätte.“ Bei der Frage nach Glück strahlen die Augen der frisch gebackenen Oma.

Ihr Enkel Paul Leonhard ist erst ein paar Tage alt, aber er hat das Herz der Oma bereits fest im Griff. Ansonsten braucht Barbara Kirchberg nicht viel, um glücklich zu sein. Manchmal reicht schon ein kleines Lächeln aus. Ungerechtigkeit macht sie ärgerlich, genauso wie Überheblichkeit und Arroganz.

Auch Gier und Neid verachtet sie, dass einer dem anderen nichts gönnt und am Ende kann man nichts mitnehmen. Einen Leitspruch hat Barbara Kirchberg nicht. „Mein Glaube ist mein Lebensmotto. Man wird heute oft belächelt, wenn man über seinen Glauben redet. Meine Tante hat mir früher einmal gesagt, dass sie ohne ihren Glauben ihr Leben nicht gemeistert hätte.

Ich kann das heute für mich nur wiederholen. Dafür bin ich dankbar.“ Ihre Botschaft ist die Bitte an die Menschen aufeinander zuzugehen, einander zu respektieren und zu achten und auch aufeinander zu achten. „Es gibt immer einen Weg und nach jeder dunklen Nacht leuchtet ein neuer Morgen herauf.“ Nun kommt doch noch ein Spruch:
„Immer wenn du meinst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her, dass du es noch einmal wieder zwingst und von Sonnenschein und Freude singst; leichter trägst des Alltags harte Last, bis du wieder Mut und Kraft und Glauben hast!“